



Krafau. Das sei eine ähnliche Aufstellung, wie sie Reg und Sedon voranzging.

Das Scheitern des russischen Kriegsplans.

Järich, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Die „Verfeinerung“ zieht aus der Abhebung des Generals Rennenkampf und der anderen russischen Generale den Schluss, daß der russische Kriegsplan vollständig gescheitert ist.

Bombardement Warjchau durch „Zeppeline“.

Kam, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Die „Stampa“ erzählt uns Warjchau über den bestürzenden Eindruck eines Bombardements durch Zeppeline: Als plötzlich früh am 5. Uhr Kanonen krachten und Geschosse überbrannten, glaubte alles, die Deutschen seien schon in der Stadt, und die Leute wachten unter vier Augen gar keinen Schlaf voraus, daß sie lieber die Deutschen als die Russen in ihren Mauern sehen. (B.Z.)

Das deutsch-österreichische Zusammenwirken.

Berlin, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressenbüro: In einer Unterredung mit dem Kriegsberichterstatler der kaiserlich-königlichen „Berliner Post“ teilte der Kommandant Generalmajor Erzherzog Friedrich österreichische Einheiten über das Zusammenarbeiten der österreichisch-ungarischen und der deutschen Truppen mit. Der Erzherzog sagte: Wir arbeiten nicht nur Schulter an Schulter, sondern Hand in Hand. Es kommandieren auch deutsche Generale österreichisch-ungarische Truppen und umgekehrt österreichisch-ungarische Generale deutsche Truppen, und es vollzieht sich alles mit bewundernswürdiger Präzision. Wenn man eben den ernstlichen Willen hat, geht es immer. Der Zustand der Truppen ist vorzüglich, die Winterausrüstung besteht. Die Journalisten können alles sehen, sie werden nur die besten Eindrücke davon gewinnen.

Die Niederlage der Russen vor Krafau und in den Karpathen.

Wien, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Die Russen wurden nach übereinstimmenden Meldungen nordwärts, östlich und südlich mindestens 40 Kilometer weit von Krafau zurückgeworfen. Wie die heutigen Wiener Blätter berichten, bringen die Kämpfe in den Karpathen den österreichisch-ungarischen Truppen immer weitere Erfolge. Das Kavallerieregiment des Jaren, das dort gekämpft hat, ist fast ganz vernichtet. Die Offiziere des Regiments bestanden aus toten erst ausgehulerten Kadetten.

In Petersburg.

Budapest, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Im „As Et“ erzählt ein Subjekt, der jetzt aus Petersburg zurückgekehrt ist, daß die russische Hauptstadt mit Vermundeten überfüllt ist. Schon Mitte August waren über 80.000 Vermundete in Petersburg. Die Schalen, sämtliche öffentlichen Gebäude und die Häuser der freundlichen Amerikaner wurden zu Lazaretten umgewandelt. Die Verwundeten besaßen einen allgemeinen Volksaufstand, und so wird jede Nachricht, die die Wahrheit verriet, strengstens unterdrückt. Die Vermundeten werden nur nachts in die Hauptstadt gebracht, da die Bevölkerung bei jedem Vermundetenentransport gegen den Krieg lärmende Demonstrationen veranstaltet. Im Anfang war die Volkstimmung für den Krieg, aber da die inneren Zustände nicht gebessert wurden, ist die Begeisterung allmählich verschwunden, um einer allgemeinen Verzweiflung den Platz zu räumen. Die wahre Kriegslage wird trotz der wachsenden Zensur bekannt und verursacht sehr niedergedrückte Stimmung. Den Zeitungsberichten wird kein Glauben geschenkt, aber die meisten Nachrichten werden geglaubt. Der Gouverneur hat gegen diese Nachrichtenverbreitung Verordnungen getroffen und die Bevölkerung durch Anschläge zu beruhigen versucht. Seine Bemühungen bleiben aber erfolglos. (Vorwärts.)

Weihnachtsmärchen im Neuen Theater.

Ein schön Märchen aus voll Barmherzigkeit und trauer Handlung sein. Aber das Wichtigste ist, daß es wahr ist. Hinter dem glitzernden Zauberlichter muß sich eine tiefe herliche Wahrheit verbergen, die alt und jung irgendwie fühlen, wenn nicht klar und wirklich vor Augen stehen. Nun daß das dreijährige Weihnachtsmärchen wahr ist und seine innere Wahrheit vor den Augen aller Welt wirklich und sichtbar werde, das wollen wir bestimmt glauben.

Da ist nämlich eine Gannerbände, die eine Wirtin heißt „Zum Dreierband“ gegründet hat, in der die Reisenden ihre durch mühsame Arbeit erworbene Habe wieder los werden. Der fleißige Peter (Fritz Koch) kommt da mit seinem Gefährt dorthin. Der wird ihm gegen einen ganz gemeinen goldlosen Langohr verkauft. Und Peters Bruder Niels, der Kluge, wird ebenso von dem hinterlistigen Wirt, dem Engländer, dem soppligen Kellner, dem Franzosen, und dem selbstredend russischen Hausknecht um sein Tischlein bedient. Aber dann kommt der dritte Bruder, der dumme Michel (Dora Tillmann), in die Gannerbände, und mit seinem Knüttel-aus-dem-Sack nimmt er dem Dreierband die kostbare Dickswarte wieder ab. Die drei Brüder können nun mit ihrem Segen zum Weihnachtsabend in ihr dürftiges Elternhaus heimkehren. Darob etel Freunde!

Auch bei dem Publikum! Ja, die Jungen und Mädchen, die gestern mehr als die Hälfte der Plätze besetzt hielten, zeigten für das „patriotische“ Weihnachtsmärchen großes Verständnis. Die Haus, die Kasse, Franzos und Engländer kriegen, wurden inselnd befreit.

zung bei jedem Vermundetenentransport gegen den Krieg lärmende Demonstrationen veranstaltet. Im Anfang war die Volkstimmung für den Krieg, aber da die inneren Zustände nicht gebessert wurden, ist die Begeisterung allmählich verschwunden, um einer allgemeinen Verzweiflung den Platz zu räumen. Die wahre Kriegslage wird trotz der wachsenden Zensur bekannt und verursacht sehr niedergedrückte Stimmung. Den Zeitungsberichten wird kein Glauben geschenkt, aber die meisten Nachrichten werden geglaubt. Der Gouverneur hat gegen diese Nachrichtenverbreitung Verordnungen getroffen und die Bevölkerung durch Anschläge zu beruhigen versucht. Seine Bemühungen bleiben aber erfolglos. (Vorwärts.)

Der heldenhafte Untergang der „Nürnberg“.

London, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Die „Daily Mail“ meldet aus New York: Das britische Geschwader holte die „Nürnberg“ nach einer aufregenden Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die „Nürnberg“ wies dies ab und kämpfte, bis sie unterging. Das verfolgende britische Geschwader umfaßte die Panzerkreuzer „Zhanan“, „Achilles“, „Cochrane“ und „Kestel“.

(Bei den englischen Schiffen handelt es sich um große Panzerkreuzer von 14.500 Tonnen („Shannon“) und je 13.750 Tonnen bei den übrigen, während die „Nürnberg“ ein kleiner geschützter Kreuzer von 3400 Tonnen war. Die „Nürnberg“ verfügte über 22 verhältnismäßig kleine Geschütze, während die vier englischen Panzer im ganzen 161 Geschütze zum großen Teil schwersten Kalibers auf die „Nürnberg“ richteten konnten. Das war kein Kampf mehr, mit dem die englische Flotte Ehre einlegen konnte. Die Red.)

Der englische Generalstabschef.

WTB London, 12. Dez. Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolf Murray zum Generalstabschef wird amtlich mitgeteilt.

Englisch-japanische Beglückwünschungen.

Amsterdam, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Reuters meldet aus London: Der japanische Marineminister hat Churchill die Glückwünsche der japanischen Flotte telegraphiert, worauf Churchill antwortete: Daß das britische Geschwader die Deutschen entscheidend schlagen konnte, verdankt es zum großen Teil der kräftigen, unerschütterlichen Hilfe der japanischen Flotte. Die Deutschen sind jetzt aus dem Osten vertrieben, die Küstengebiet soll schwer und gefährlich für sie sein. Churchill dankt auch im Namen der englischen und australischen Flotte für die Hilfe Japans. (West. Ztg.)

Ein Schweizer Dementi.

WTB Bern, 12. Dez. Die Schweizerische Depeschagentur teilt mit: Die von der „Frankfurter Zeitung“ am 10. Dezember im Zweiten Morgenblatt aufgestellte Behauptung über ein englisches Attentat auf die Neutralität der Schweiz sind von Anfang bis zu Ende erdichtet. Weder hat der englische Gesandte das Begehren gestellt, das ihm die radiotelegraphischen Anhaltungen auf dem St. Gotthard für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt würden, noch hat darüber überhaupt irgend eine Besprechung zwischen dem englischen Gesandten und einem Mitglied des Bundesrats stattgefunden. Infolge dessen erübrigen sich auch alle weiteren an diese Mitteilungen geknüpften Behauptungen über den Zwischenfall mit dem britischen Minister und

Frankfurter Konzerte.

Zum Besten der Kriegsfürsorge gab gestern im kleinen Saalbauhalle Dr. Ulrich Brud aus dem Wohl eines Lieberabend, dessen manche Abwechslung die beiden Programme mit Haydn und Schubert seinen Anfang nahm. Die Teilung der Erde — so lange nach Schiller und Vater Haydn wieder ein höchst aktuelles Thema, natürlich im anderen Sinne und ohne den zu allen Zeiten immer zu spät kommenden Fortschritt der jetzt in Grimmis die Leipzig lebende Konzeptionsgeber recht gut. Dr. Brud verlag über einen ganz dunkel gefärbten Vah, der an ausprobensten in der mittleren und der letzten tiefen Lage klingt, und dort auch zu dem Gefälligen der Leistung des Sängers beiträgt, dem die Künstlerisch sein Vinken dreier Schubertlieder, noch gefordert durch die unerschöpfliche und rasche Art der Klavierbegleitung, ziemlich fern lagen. Von der am Klavier tätigen Pianistin und Komponistin Frau Luise Greger aus Wilhelmshöhe-Kassel hörte man fünf Lieder, denen Dr. Brud rühmte alle Gefühle verlieh. Stielt man weiter keine höheren Ansprüche, so bietet diese hübsche musikalische Damenlyrik in dem melodisch ganz netten „Es fällt

das Begehren der Schweizerischen Regierung betreffend dessen Abberufung. Auch die in dem Abendblatt vom 8. Dezember des gleichen Monats gebrachte Vorstellung von einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem englischen Gesandten und dem Bundespräsidenten entbehrt jeder Begründung.

Das Befinden des Kaisers.

WTB Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin erheblich gebessert. Der Sattarr ist fast ganz beseitigt; die Temperatur ist normal.

WTB Berlin, 12. Dez. Zu der heutigen Abendtafel beim Kaiser waren der Reichskanzler und Generaloberst v. Kessel geladen.

Griechische Hilfe für Serbien?

Wien, 12. Dez. (Ctr. Bl.). Nach Meldungen aus Sofia hat die serbische Regierung von Griechenland unter Bezugnahme auf den Bündnisvertrag um die Entsendung eines Hilfskorps von 100.000 Mann gebeten. Die Athener Regierung ist nun unter folgenden Bedingungen dazu bereit:

1. Serbien erkennt an, daß Griechenland ein rechtmäßiger Anspruch auf die Stadt Konstantinopel hat. 2. Es gibt seine Zustimmung zu einer Berichtigung der serbisch-griechischen Grenze durch eine griechische Kommission. 3. Serbien legt bei den Ententemächten durch, daß letztere Griechenland gegen einen eventuellen Angriff Bulgariens schützen.

Die griechische Regierung gibt an, daß im Falle die Ententemächte Konstantinopel den Bulgaren überlassen, Griechenland dies mit Waffengewalt verhindern werde. Mehrere Athener Blätter greifen Benito'sos heftig an, weil er die jedige Gelegenheit nicht benutzt habe, das im Vorjahr Frieden an Serbien überlassen und von Griechen bewohnte mazedonische Gebiete und das den Bulgaren gegebene Thrakien zurückzunehmen. Darauf ist auch wohl die Unzufriedenheit des Offizierkorps zurückzuführen. (R.-W.)

Radfahrer statt Kavallerie in Frankreich.

WTB Paris, 12. Dez. „Echo de Paris“ meldet: Angesichts des Pferde-mangels und der Unmöglichkeit, Kavallerie auszubilden, hat der Kriegsminister Millerand die Bildung zahlreicher Radfahrerkompagnien angedenkt, welchen nahezu alle sonst zum Kavalleriedienst geeigneten Rekruten des Jahrganges 1915 überwiesen werden.

Kriegsminister Millerand.

WTB Paris, 12. Dez. Kriegsminister Millerand hat gestern Abend Tordeaux verlassen, wo jedoch noch die Geschäfte des Kriegsministeriums erledigt werden.

Strengste Neutralität Spaniens.

WTB Madrid, 12. Dez. Während der Parlamentsdebatte über die Lösung der Ministerkrisis haben Kammer und Senat sich einmütig für Wahrung strengster Neutralität ausgesprochen.

WTB London, 11. Dez. Die „Times“ melden: Das Gefangenlager auf dem Rennplatz in Newbury, das vier Monate bestanden hat und mehrere Tausend Deutsche aufnahm, wird alsbald geschlossen werden. Die Gefangenen werden auf Schiffen an die Südküste gebracht werden.

Die „Königin von Bafum“.

In der Nähe von Bafum, an der heißen Räfte des Schwarzen Meeres, erhebt sich eine trostige Klippe, auf der eine altertümliche Ruine mitten unter einer Wäld von Palmenbüschen und Regenwaldkriechern trübt. Es ist einer der schönsten und idyllischsten Winkel der ganzen Gegend, aber auch einer der stillsten und einsamsten. Denn die Eingeborenen hüten sich, den Ort zu besuchen, da es dort nicht gehuet sein soll. Eine alte Sage hat sich um diese Bästere und doch so melerisch eingebettete Ruine gesponnen. Diese war nämlich einst, in grauen Zeiten, ein wunderschönes Schloß, in dem eine schöne, hohe Königin wohnte. Ein unheimlicher Zauber ging von dieser Frau aus. Sie vermochte von ihrem Zimmer aus alle Wanderer, die auf der Straße am Meer entlang zogen, zu sich zu locken und mit wahnsinniger Liebe zu entzünden. Sie gankelte ihnen das schlaue Gesicht vor, verwirrte ihre Sinne und führte sie dann von der Jenseit des Schloßes ins Meer hinaus. Einst kam jedoch ein Fremdling, der ihren Lockungen gegenüber standhaft blieb und von ihrer

Aus der Stadt

Deutschland.

Deutschland, du stolze, starkbewehrte Du Heimat eines Volks voll Kraft und Mut, Ich liebe deinen Himmel, deine Erde, Den Segen, der auf deiner Arbeit ruht.

Ich liebe dich mit deinen Idealen Und deiner Dichter, deiner Denker Schor, Die schlanke Türme deiner Kaiserpaläste Und deine Ziele, herrlich hoch und klar!

Ich liebe deine weiten grünen Auen Und deinen märchenhaften dunklen Wald, Ich liebe deine Seen, die zauberblauen, Die Wetterwolke, die sich drüber ballt.

Ich liebe deine herrlichen Titanen, Die Helben, die beschürmen deine Nacht, Der Krieger Scharen lieb' ich, die der Ahnen Gedenken, sieh'n mutig in die Schlacht!

Ich liebe deine ehrenhaften Söhne, Die rühmlos wirken in des Weltkriegs Mäh'n, Ich liebe deine süßen süßen Töne Und deiner stolzen Sprache Flammenstrahl!

Ich lieb' deinen Glauben an das Gute, Der für die Wahrheit mutig kämpfen kann, Dich lieb' ich, Deutschland, mit dem hohen Mut, Dich führt nur ein starker Held, ein Mann.

Glückselig Volk! Das Streben des Ergeren Wirt mit dem Auserwählten Hand in Hand; Die liebe ich dein feigheit Vorwärtsbringen, Den rechten Platz erkämpfend deinem Land!

Dieses Gedicht des bulgarischen Dichters Avil Christo ging jüngst durch die bulgarischen Blätter; die vorstehende Uebersetzung wurde aus von bulgarischen Studierenden der Universität Frankfurt zur Verfügung gestellt.

Um was wir kämpfen.

In der Vortragsreihe „Deutsche Rede 1914“ der Gesellschaft für Ästhetische Kultur sprach am Sonntagabend Prof. Dr. Werner Sombart, Berlin, über „Um was wir kämpfen“. Wir kämpfen zunächst, meinte der Redner, um unsere Existenz, um unsere Selbsterhaltung und nicht zuletzt um geistige Güter. Die Gegner kämpfen für England, unser Feind ist der englische Geist. An der geistigen Verhergung der Engländer, an ihrer Philosophie läßt sich dieser Geist erkennen. Die englische Philosophie, die bereits in 16. Jahrhundert ihren Anfang nimmt, war fast auf praktische Zwecke gerichtet. Diese Lebensauffassung, die allgemein im englischen Volke herrscht, ist in eine ganz bestimmte Richtung gelenkt worden, in die wirtschaftlich-kaufmännische. Der Geist des Kommerzialisismus beherrscht das öffentliche und private Leben Englands. Der ganze Staat ist vom kaufmännischen Geiste durchdrungen.

Am kaufmännischen Grundgedanke ist das englische Weltreich gegründet, dem entspricht auch die Lösung der auswärtigen Politik, die von der Idee des Gleichgewichts beherrscht ist. Das Gleichgewicht wird durch Verträge erhalten, die ein Kommen in der Politik sind.

Vor dem großen Kriege hatte es den Anschein, als ob alle Länder von dem englischen Geist ergriffen worden seien; das deutsche Volk hat jedoch gezeigt, daß es noch einen anderen Geist gibt, einen deutschen Geist, um den es mit uns kämpft. Welches sind die Eigenarten dieses Geistes, und was ist das Gemeinsame bei allen großen Deutschen? — Es ist: Deutsch sein, wenn um der Sache selbst willen, nicht fragen, was man für das Leben geben, sondern was man für das Leben geben; sich opfern für eine große Sache, für deutsches Denken und deutschen Idealismus.

In England hört das Nationalgefühl bei Bringen eines Opfers für das Vaterland auf. Vom Standpunkt des Idealismus aus heißt der Krieg auch eine tiefere, jütlische Bedeutung. Er kämpfen helfen gegen Händler. Die großen deutschen Ideen unserer Dichter und Denker wandern Viehsojungen nicht wissen wollte. Jetzt entrannte sie in wilder Leidenschaft zu dem unheimlichen Gaste. Sie versprochen ihm schließlich ein neues Leben zu beginnen, sobald er sie liebt. Als er aber nicht darauf einging und sie von sich rück, schlug ihre Liebe in Haß um, und sie ließ ihn auf die gleiche Weise wie die übrigen töten. Das — so erzählt die Sage weiter — Liebe dattet immer eine Entweihung. Jurdichbare Beweismittel ergreifen die Königin, sie fand keine Ruhe mehr, so sie sich durch den Sprung in die Tiefe rettete. Das Schloß zerfiel. In den Ruinen hört man aber jetzt noch das Stöhnen der Frau.

In die Kriegs-Ausstellung von Schneider's Buchhandlung am Hofmarkt wurden nun eingeleitet: zwei Landeshöfen von Franz Horn, Blumenhede am Rufe Krommen und G. O. Thiermer, eine Landeshof aus dem Vortausend von Georg Meyer aus eine Schneelandschaft „Bei Steinach am Rennert“ von Robert Curry und drei Landeshofzeichnungen aus dem Marginal von Fried Stern. Im Erler gelangen vom nächsten Montag ab drei neue Gemälde von der Dier bei Bombardirung und Reparatur von Prof. Dr. Ernst Wargenhofen zur Ausstellung.

Frankfurter Aufführung einer Oper. Das Bergabers Militarium „Die ersten Reiterchen“, das in allen großen deutschen Theaterstädten zur Aufführung gelangte (wenn es nicht von der Zensur verboten wurde), ist von R. y. d. S. phan zur Grundlage einer Operfassung gemacht worden. Das Frankfurter Opernhaus nahm das Werk zur Aufführung an. Der Libretto wurde von Oberstmann von Dr. R. y. d. S. phan und war die letzte Arbeit von einigen Wochen verstorbenen Münchner Schriftst.

Freitag, 13. Dezember 1914.

Private Telephon-Auskünfte

Bei der großen Bedeutung, die jetzt der Meldung über die Lage hat, müssen unsere gesamten Telephonleitungen Entgegennahme dieser Nachrichten...

Die Redaktion der Frankfurter Nachrichten.

Der großen kräftigen Körper zur Entwicklung, ist unser Staatsleben, das nicht erdrückt werden darf, damit der Geist gesund erhalten...

Der Schrecken der Feinde.

Wer kennt sie nicht, die mächtigen 42 Zeitschriften? Mit Stolz, Achtung und Spott werden der Deutsche davon, aber sie sind der Schrecken der Feinde...

Unbegündete Feldpostklagen.

Die Postverwaltung schreibt: Die oft bei den letzten Wochen in den Zeitungen gelesenen, daß die Abfertigung der Briefe nach dem Felde durch die Militär- und Feldpostverwaltung erfolgt, nicht also...

wurden. Das Publikum mag überzeugt sein, daß die Reichspostbehörde im Interesse alles aufbietet, um sich ihren guten Ruf zu sichern.

Kriegsfürsorge.

Infolge des Krieges hat das Internationale Eperanobüro, Vörlinstraße 10, in Genf (Schweiz) eine Briefvermittlungskstelle eingerichtet...

Unterstützungen und Liebesgaben.

Die Brüder Grimm-Schule, das Ullrichs-Institut und die Nationenschule verteilen in der vergangenen Woche im Hofe der Infanteriekasernen Gaben an die zum Ausmarsch bestimmten Mannschaften.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Oberleutnant und Kommandeur des Infanterie-Reg. 8 Art. Schäfer von Bernheim...

Kinderdank.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Kinderdank am Samstag nachmittag wurde durch den Vorsitzenden der Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1913/14...

Tages-Anzeiger.

Jugendbörse aufgeführt. Am 8. Dez. Feiler, Wilmanns, 275. - Weinbrenner, 275. - Weinbrenner, 275. - Weinbrenner, 275.

Sterbefälle.

Ausgang aus den hiesigen Standesbüchern. 1.3. Sept. 3.5. Karl, Wehrmann der 9. Komp. des 81. Landw.-Inf.-Reg. Arbeiter, ledig, 30 Jahre, letzte Wohnung Reichstr. 18, gefallen.

- 6. Beer, Joseph, Wehrmann der 14. Komp. des 180. Inf.-Reg. ... 10. Dea, S. u. r. g. Katharina Elisabeth, ledig, 52 Jahre, ... 11. Scheib, Johann Adam, ... 11. Schlies, Anna Maria Margareta, geb. Ducat, ... 11. Schmidt, Mathilde Julie Katharina, 3 Jahre, ... 11. Ströber, Rudolf, ... 11. Strauß, Michael, Kaufmann, ... 12. Fischer, Karl Ludwig, ... 12. Leonhard, Adolf, ... 12. Schreiber, Johannes, ... 12. Jahn, Bernhard August, 1 Mon., ...

12. Schmidt, Friedrich Wilhelm, Tagelöhner, ... 57 Jahre, ...

Aus der Geschäftswelt.

In den Schatzkammern waren unsere tapferen Soldaten mit großer Schnelligkeit auf einen kleinen erquickenden Trank, der ihnen über die Entbehrungen...

Handels-Zeitung

Feste Tendenz der heimischen Anleihen.

Bei der augenblicklichen Pause in den Kriegerleistungen tritt für die Börse die Kursentwicklung unserer Anleihen in den Vordergrund. Von den älteren Anleihen, namentlich den 3proz., welche eine Zeitlang die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen...

Telegramme.

Berlin, 12. Dez. (Priv. Tel.) Die gestrigen Höchstpreise für gewöhnliche Waren am Montag sind heute publiziert worden. Es beträgt der Höchstpreis für gewöhnliche Ware mit 25 pCt. Ammoniakgehalt 7 M., für gedarrte Ware mit 25 pCt. Ammoniak unmittelbar an der Elbe und westlich der Elbe 2 1/2 M., östlich der Elbe 2 M., alles bei Bezugspreis von mindestens 5 Tn. Kleinerer Abnahme bedingten eine Erhöhung um 1/2 M. für den Doppelpreis. Die Höchstpreise treten am 14. Dezember in Kraft.

New York zu verschaffen. In Wirklichkeit dürften die Engländer in weit höherem Maße als wir den Wunsch hegen, sich durch das Verkaufen amerikanischer Wertpapiere Luft zu machen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 12. Dez. 1914. Im Vertrauen auf die für uns günstige Kriegslage war die Stimmung der Börseversammlung heute wieder recht zuversichtlich, und auch das Geschäft von Kontor zu Kontor gestaltete sich lebhafter als gestern.

Wetterbericht vom 12. Dezember.

Über Mitteleuropa liegt ein Tiefdruckgebiet, das sich von Westeuropa her vorgeschoben hat. Ein Hochdruckgebiet liegt über Skandinavien. Die Temperaturen liegen im westlichen Mitteleuropa über 5 Grad, im östlichen und südlichen Mitteleuropa unter 5 Grad, in Italien unter 10 Grad, in den Karpathenländern unter Null.

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 4 columns: (Beobachtungen des Physikalischen Vereines), (12. Dez. 7 Uhr morgens), (12. Dez. 12 Uhr mittags), (12. Dez. 7 Uhr abends). Values include temperature, wind, and other weather data.

Industrie und Handel.

Zur Wiedereröffnung des New Yorker Aktienmarktes. Nachdem vor einigen Tagen der Bondmarkt der New Yorker Börse offiziell wieder eröffnet worden ist, wurde gestern auch der Aktienhandel in Wallstreet wieder offiziell gestattet.

Tausch-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 4 columns: (Station des Tausch-Observatoriums), (12. Dez. 7 Uhr morgens), (12. Dez. 12 Uhr mittags), (12. Dez. 7 Uhr abends). Values include temperature, wind, and other weather data.

Verantwortlicher Redakteur: Ewald Bedmann.

Für Anzeigen: Carl Schulze. Druck u. Verlag: A. G. Heilmanns Nachf. G. m. b. H. in Frankfurt a. M.

Diese Nummer umfasst 26 Seiten.

